

Vor sechzig Jahren kam der Tod nach Freital

Ein Augenzeuge berichtet über den Bombenangriff auf Birkigt

Von Manfred Gärtner

Das Ende des Zweiten Weltkrieges zeichnete sich schon längst ab, als der Luftkrieg auch Freital heimsuchte. Am 24. August 1944, also vor nunmehr 60 Jahren, flogen 36 viermotorige englische und amerikanische Bomber über Freital-Birkigt einen Luftangriff. Sie warfen die Bombenlast aus 6000 Meter Höhe ab. Dem Bombardement fielen 241 Menschen zum Opfer - vom zwei Monate alten Baby bis zum 87-jährigen Greis: 22 Kinder, 107 Frauen, 112 Männer. Darunter waren auch 45 ausländische Gefangene, überwiegend Angehörige der Roten Armee.

Birkigt war 1923 zur Stadt Freital eingemeindet worden. Die Baugenossenschaft Groß-Dresden hatte ab 1913 eine Kleinbausiedlung aus Ein- und Zweifamilienhäusern mit einheitlich gestalteten Gartenanlagen errichtet. Durch den Bombenangriff wurden viele der Gebäude, 34 Häuser mit 75 Wohnungen, stark beschädigt oder gar zerstört. Ziel des Bombenabwurfes waren nicht die Wohnhäuser, sondern das 1918 erbaute Voltol-Öl-Werk an der Co-schützer Straße gewesen. Dieser wichtige Betrieb zur elektrischen Veredelung von Flugmotorenöl kam jedoch mit geringfügigem Schaden davon, während die Firmen Hänsel (Verpackungsmaschinen) und Bühler (Mühlenbau) und das Wohnviertel Opfer des Angriffs waren.

Soldaten gewöhnen sich in Freital an den Krieg

Ein Augenzeuge, der Soldat Kurt Wandl aus Wien, berichtet: „Es gibt wieder Abstellungen für die Ostfront. Auch ich bin dabei. Zunächst geht es nach Freital. Wir - etwa 20

Mann - finden im Turnsaal der Gitterseer Schule unser Quartier. Übungen sind angesagt: Gewöhnungssprengungen, Panzernahbekämpfung, Überrollen von Schützenlöchern. Der 24. August 1944 war ein herrlicher Tag, blauer Himmel. Man ahnte noch nicht, was den Einwohnern und uns bevor stand.

Kein Flak-Geschütz bedroht die Bomber

Eine Fabriksirene signalisiert 12 Uhr mittags. Wir machen uns auf ins Gasthaus mit Lebensmittelmarken der Wehrmacht. Über die Gitterseer Straße kommen wir Richtung Birkigter Straße entlang eines Waldweges zum Collmberge. Auf steinigem Wege erreichen wir ein Felsplateau. Über uns plötzlich Motorenlärm. Eine große Anzahl Bomber Boeing B-17 G, so genannte fliegende Festungen bedecken den Himmel. Voran fliegen vier Pfadfinderflugzeuge zur Navigation. Dazwischen hängen vier Leuchtfallschirme, so genannte Christbäume, fast unbeweglich in der Luft und markieren das Zielgebiet für den Bombenabwurf.

Bomben fallen. Es kracht. Starker Luftdruck. Keine Flak - diese war von Gauleiter Mutschmann an die Ostfront freigegeben. Kein Jäger auf deutscher Seite. Minuten später ist alles vorbei. Flammen lodern. Die Drehmaschinenfabrik Fischer ist nicht getroffen, aber der Eingang zum Splitterschutzraum wurde durch den Luftdruck eingedrückt. Er hatte keinen weiteren Zugang. Hier gab es nur noch Tote, alle erstickt. Die Grabungskommandos unserer Soldaten kamen zu spät. Große Niedergeschlagenheit. Man musste dem Angriff zuschauen, ohne Gegenwehr leisten zu können. Kurze Zeit später gehts an die Ostfront.“



Dieser schlichte Gedenkstein in der Birkigter Grünanlage „Am Brunnen“ ehrt die Bombenopfer vom 24. August 1944. Foto: Manfred Gärtner

ZUM 60. JAHRESTAG

- **Ausstellung:** Im Rathaus Potschappel, Dresdner Str. 56, ist ab sofort eine Kabinetausstellung zum Bombenangriff zu sehen. Sie befindet sich in der zweiten Etage vor dem Ratssaal und kann bis zum 15. Oktober zu den normalen Öffnungszeiten des Rathauses besichtigt werden.
- **Gedenkfeier:** Morgen findet an der Blumenstraße in Freital-Birkigt eine Gedenkfeier für die Opfer des Bombenangriffs statt. In der dortigen Grünanlage „Am Brunnen“ erinnert seit 1950 ein schlichter Stein an die Bombenopfer. Beginn ist um 13 Uhr.